

Heute:
**Herbsttrends
2021**



Update für eine Maisonette

Die Bauherren leben schon 25 Jahre in der ikonischen Anlage „Eulentobel“. Simone Burtscher von querschnitt architekten wagte einen Umbau.



GROSSZÜGIG Der Küche wurde ihre Fläche gleichermaßen auf der Terrasse noch einmal zugeschlagen, was auch außen an der Fassade ablesbar ist.



ZONEN Der Zubau schafft auch auf der Terrasse unterschiedliche Zonen – hier die gedeckte Nische zwischen Essplatz und Wohnen. Gleichermaßen der Vorgarten.



ERWEITERUNG Couchen im Freien machen den gedeckten Freibereich zur unmittelbaren Fortsetzung des Wohnraums.

Update für eine Maisonette

Vor 25 Jahren bezogen die Bauherren ihre Maisonette im ikonischen Wohnbau „Eulentobel“ von Baumschlager Eberle. Ihre Ansprüche hatten sich verändert. Mit viel Respekt vor dem Bestand erweiterte Architektin Simone Burtscher die obere Wohnebene. Täfer aus Weißtanne schafft eine warme Atmosphäre, Glas trennt das Wohnen akustisch von der Küche mit dem zentralen Herdblock. Ihre Erweiterung um einen Essplatz darf sich auf die Dachterrasse ausbreiten. Auch diese profitiert von der Zonierung.

Autorin: Isabella Marboe | Fotos: Petra Rainer

Der „Eulentobel“ in Wolfurt ist eine ikonische Wohnanlage der Architekten Baumschlager Eberle. Sie wurde zwischen 1993 und 1995 für zehn Familien errichtet. Längst ist sie eine Pilgerstätte für Architekturstudierende und -interessierte, längst verschwindet ihre vergraute Lärchenholzfassade im umgebenden Grün. Die Anlage liegt auf einem Hanggrundstück mit einem mächtigen Baum, das von Norden nach Süden abfällt. Sie besteht aus zwei Häusern: das untere ist ein schlanker, abgetreppter Riegel, das obere ein kompakter Block. Die Eingänge liegen im Osten, alle Wohnungen sind durchgesteckt, im Erdgeschoß lebt

man auf einer Ebene mit Garten. Die Maisonetten machen sich das Flachdach der darunterliegenden Wohnung als Terrasse zunutze. Sobald jemand etwas baulich verändert, müssen alle einverstanden sein.

Die Bauherren leben in einer Maisonette mit Dachterrasse im Süden. Unten sind Schlaf-, Kinderzimmer, Sauna und Bad, eine angewinkelte Treppe führt in den loftartigen Einraum darüber. Er öffnet sich vollverglast über die gesamte Wohnungsbreite – 10,5 Meter – zu einer riesigen Terrasse. Sie ist fast 13,50 Meter lang. Die Stiege in der Mitte teilt dieses Quasi-Loft in Wohnen und Kochen, bauliche Trennung gab es keine. Seit 25

Jahren litt die Bauherrin darunter. „Ich bin sehr, sehr geräuschempfindlich“, gibt sie zu. „Hier war der größte Lärmpegel“. Von unten die Kinder, von gegenüber die Musik, die der Bauherr hörte. Außerdem ließ die Südverglasung mit dem schicken, schmalen Vordach viel zu viel Licht herein. „Das erste Mal, als ich sie traf, hatte sie eine Sonnenbrille auf“, erinnert sich Simone Burtscher vom Büro querschnitt. Dabei blieb es nicht: Die Bauherrin trug ständig Sonnenbrille.

„Ich hatte großen Respekt vor dieser Wohnanlage, sie hat so eine hohe Qualität“, sagt die Architektin.

FORTSETZUNG auf Seite 6



FORTSETZUNG der Geschichte **Update für eine Maisonette** von Seite 5



1

„Ich hatte und habe **großen Respekt vor der Qualität** dieser Wohnanlage. Ihren Rhythmus habe ich aufgenommen. An die Patina der Lärchenlatten konnte man nicht anknüpfen, es musste ein anderes Material sein.“

Simone Burtscher
Architektin

Eine Baukulturgeschichte von **vai** Vorarlberger Architektur Institut

Das vai ist die Plattform für Architektur, Raum und Gestaltung in Vorarlberg. Neben Ausstellungen und Veranstaltungen bietet das vai monatlich öffentliche Führungen zu privaten, kommunalen und gewerblichen Bauten. Mehr unter Architektur vor Ort auf www.v-a-i.at

Mit freundlicher Unterstützung durch **zt:**

Daten und Fakten

Objekt	Zubau Terrassenhaus Eulentobel, Wolfurt
Bauherrin	privat
Architektur	Simone Burtscher querschnitt architekten zt, Wolfurt www.querschnitt.cc
Statik	Andreas Gaisberger, Dornbirn www.zt-gaisberger.at
Fachplanung	Bauphysik: Bernhard Weithas, Lauterach
Planung	08/2018 - 03/2020
Ausführung	03/2020- 07/2020
Grundstücksgröße	1818 m ²
Nutzfläche	Erweiterung um 20 m ² und eine überdachte Terrasse
Bauweise	Holzbau; für die Umsetzung des Zubaus auf der Dachterrasse wurde ein Vordach abgebrochen. Die Erweiterung übernimmt die bestehende Attikahöhe. Die Holzfassade bleibt unverändert, neue Wandflächen in Titanzink.
Ausführung	Holzbau: Werner Flatz, Alberschwende; Spengler: Bejos, Dornbirn; Heizung, Sanitär: Bernd Langer, Wolfurt; Elektro: Thomas Hopfner, Wolfurt; Fenster: Andreas Böhrler, Wolfurt

tin. „Es gibt hier einen bestimmten Rhythmus, den ich aufgenommen habe.“ Der Zubau ist als neue Zeitschicht erkennbar, ohne den Gesamteindruck zu stören. „Die Patina der Lärchenlatten konnte man nicht weiterstricken, es musste ein anderes Material sein.“ Burtscher entschied sich für das Titan-Zinkblech der Windfänge im Erdgeschoß. Die Bauherrin schickte den Entwurf an Prof. Dietmar Eberle. Der beglückwünschte zur Dachterrassengestaltung, empfahl, die „volumetrische Eigenständigkeit“ des Zubaus zu betonen und wünschte viel Freude.

Der vormals rechteckige Grundriss ist nun L-förmig, der Küche wurde ihre Fläche gleichermaßen auf der Terrasse noch einmal zugeschlagen. Sie ist jetzt ein großzügiger, länglicher Raum, den die Architektin mit einem Interieur vom Feinsten einkleidete. Ihr neues Herz ist ein quadratischer Herdblock aus warmgewalztem Edelstahl als Art zeitgenössischer Feuerstelle. 2,2 Meter lang und 1,65 Meter breit, ist er so groß, dass hier mehrere Menschen zusammen kochen, einen Aperitiv nehmen, Kaffee trinken, jausnen oder plaudern können. „Sieben Frauen haben hier schon gemeinsam Gemüse geschnipselt. Jede hat ihren Platz gefunden, alle redeten gleichzeitig und fühlten sich wohl“, schwärmt sie. Die Wände sind als Partitur

maßgeschneiderter Küchenkästen- und regale hinter hellem Täfer aus Weißtanne gestaltet. Sie zieht sich weiter die Wand entlang und dann als Brüstung um den Essplatz, am Boden liegt weiß lasierte Eiche. Hier sitzt man wie auf einer Veranda in der Pflanzenwelt der Terrasse.

Der Wohnbereich im Westen, wo der Bauherr so gern Platten hört, ist mit Schallschutzglas abgetrennt, aber gleichfalls mit lasierter Eiche und Regalen aus Weißtanne gestaltet. So besteht eine visuelle Verbindung – ohne Störgeräusche. Will man sich ein-kapseln, lässt sich die Wand zur Gänze mit Vorhängen schließen. Auch die Treppe wurde weicher, ihr Luftraum auch, ihre Brüstung aus lackiertem Stahlblech. Der Umbau bedurfte der Zustimmung aller anderen neun Familien. Ängste bezüglich Trittschallschutz und Rissen in der Tiefgarage erwiesen sich als unbegründet. „Es ist ein völlig anderer Raum. Er hat eine sehr warme Atmosphäre, man sitzt gut, angenehm und lange.“ Auch die Terrasse ist nun um viele unterschiedliche Zonen und Blickbezüge reicher. „Wir sind nun 25 Jahre da und haben nie gesehen, was für eine tolle Aussicht wir haben“, so die Bauherrin. Die Hausbewohnerschaft war schon hier zu Gast. Alle sind begeistert.



2



3

1 Neue Perspektiven: Dank des Zubaus kann man nun vom Esstisch auf die eigene Terrasse blicken – und auch den Wohnraum dahinter noch erahnen.

2 Alles wurde weicher: Die Treppe hat nun einen geschwungenen Antritt und eine elegante, geschwungene Brüstung aus Nirosta.

3 Eine Wand aus Schallschutzglas sorgt dafür, dass die Musik im Wohnraum nicht mehr stört.



4



5

4 Das neue Herz der Küche ist ein quadratischer Herdblock aus warmgewalztem Edelstahl. Er ist eine Art zeitgenössischer Herdfeuer, um das sich alle scharen.

6 So sieht die neue Küche aus der Perspektive des Wohnraums aus.

5 Der helle Täfer aus Weißtanne zieht sich die Wand entlang und dann als Brüstung um den Essplatz, was eine sehr gemütliche Atmosphäre erzeugt.

7 Auch der Luftraum über der Treppe ist leicht geschwungen. Das erleichtert die Blickverbindung zwischen den Geschossen – und verleiht der Brüstung mehr Eleganz.



6



7